§ 18 Die subscriptio

Verbleibt am Schluß nur noch die *subscriptio* unseres Philipperbriefs. Wir haben ganz zu Beginn der Vorlesung unter der Überschrift »Der briefliche Rahmen« ja auch die Überschrift diskutiert und dabei gesehen, daß diese nicht Bestandteil des Briefs selbst ist. Dasselbe gilt für die *subscriptio*, der wir uns nun noch zuwenden wollen.

Das Schlimme ist: Was ich im Folgenden berichte, können die Benutzer der 28. Auflage unseres Nestle/Aland gar nicht nachvollziehen, weil hier auf S. 611 die *subscriptio* nicht mehr geboten wird (wie auch alle andern *subscriptiones*). Auch hier konstatieren wir also einen klaren Rückschritt der 28. Auflage im Vergleich zu der 27., in der Sie die einschlägige *subscriptio* auf S. 522 finden.¹

Demnach gibt es einige wenige Handschriften, die überhaupt keine *subscriptio* bieten: \mathfrak{P}^{46} sowie die Minuskeln 365, 629, 630, 1505, 2464 sowie wenige andere, die im Apparat nicht im einzelnen aufgeführt werden.

Sodann gibt es eine Reihe von Handschriften (\Re , A, B* (D, F, G) Ψ , 33 und wenige andere, die im Apparat nicht im einzelnen aufgeführt werden), die eine kurze Version der *subscriptio* bieten:

Πρὸς Φιλιππησίους (Pros Philippēsious),

die – Sie erinnern sich an die erste Sitzung – genau mit der Überschrift übereinstimmt. In dieser Version bietet die *subscriptio* keine Information, die über das hinausführte, was wir schon wissen.

Interessanter ist die längere Fassung, die in zwei anderen Handschriften geboten wird (B¹, 6):

Πρὸς Φιλιππησίους ἐγράφη ἀπὸ Ῥώμης Prọs Philippēsious egraphē apo Rōmēs² Die 28. Auflage des N/A ein Rückschritt im Vergleich zur 27. Auflage

¹ Wer mehr Informationen sucht, als sie in der 27. Auflage des Nestle/Aland geboten werden, greife zu *Bruce M. Metzger:* A Textual Commentary on the Greek New Testament, A Companion Volume to the United Bible Societies' Greek New Testament (Fourth Revised Edition), Stuttgart ²1994, S. 551.

² Die Minuskel 945 bietet statt des ἀπὸ Ῥώμης vielmehr ἀπὸ Ἀθηνῶν, verlegt also den Ort der Abfassung von Rom nach Athen. Das ist eine sehr interessante Variante; nach allem, was wir wissen, war Paulus nur einmal in Athen. Dieser Besuch ist einzuordnen zwischen der Mission in Makedonien und der Mission in Korinth, vgl. dazu

Diese beiden Handschriften bietet eine weitere Information: Der Brief ist in Rom verfaßt und abgesandt worden (bzw. der Minuskel 945 zufolge in Athen). Eine Erweiterung dieser längeren Fassung fügt dieser noch

διὰ Ἐπαφροδίτου (dia Epaphroditou)

hinzu (geboten von der Majuskel 075 sowie den Minuskeln 1739, 1881 und der Masse der byzantinischen Handschriften). Demnach wird der Brief den Philippern durch Epaphroditos überbracht.

Diese unterschiedlichen *subscriptiones* spiegeln den Stand der »Einleitungswissenschaft« zur Zeit der jeweiligen Handschrift wider. Nicht erst in unsern Tagen interessiert man sich ja für Fragen wie: Wer hat den Brief geschrieben? Wo ist er geschrieben worden? Wer hat ihn den Philippern überbracht? Das hat die Leser seit jeher intessiert, und so versuchte man, in Zufügungen zum Text des Schreibens Hinweise für ihre Beantwortung zu bieten.

Dabei ist nicht zu übersehen, daß die *subscriptio* dazu tendiert, länger zu werden: Von der ältesten Fassung, die ein bloßes »An die Philipper« bietet, bis zur byzantinischen Fassung, die darüberhinaus noch den Abfassungsort Rom und den Überbringer Epaphroditos namhaft macht.³

Wichtig ist die Feststellung, daß die Schreiber dieser Handschriften über keine zusätzlichen Informationen⁴ zum Text des Briefes selbst ver-

die Darstellung in Apg 17 (sowie das paulinische Selbstzeugnis in 1Thess 3,1). Damit befinden wir uns im Jahr 49. Wäre der Philipperbrief wirklich, wie die Minuskel 945 behauptet, in Athen verfaßt worden, entstammte er also dem Jahr 49: Damit wäre der Philipperbrief noch vor dem 1. Thessalonicherbrief anzusetzen und damit der älteste Paulusbrief überhaupt!

³ Wo gehören die Handschriften hin, die überhaupt keine *subscriptio* bieten? Man wäre vielleicht geneigt, sie an den Anfang der Entwicklung zu setzen. Jedoch ist der einzige alte Zeuge dafür, wie wir gesehen haben, \$\Psi^46\$; keine einzige Majuskel steht auf dieser Seite der Tradition.

Was die Minuskeln angeht, die ganz ohne *subscriptio* auskommen, so ist deren älteste 2646 aus dem neunten Jahrhundert, gefolgt von 365 und 1505 aus dem zwölften. Setzt man \$\Psi^46\$ auf ungefähr 200, so haben wir ein Lücke von mehr als 600 Jahren zwischen \$\Psi^46\$ auf der einen und der ältesten Minuskel 2646 auf der anderen Seite. Wie man dieses Phänomen erklären kann, mögen berufene Textkritiker entscheiden.

Daher muß ich das in diesem Zusammenhang offenlassen.

⁴ Diese Feststellung ist zu präzisieren: Gemeint ist, daß die Gelehrten damals über keine *andern* zusätzlichen Informationen zum Brief verfügten als wir auch; wie wir konnten sie natürlich die Apostelgeschichte des Neuen Testaments als zusätzliche Quelle heranziehen und auswerten.

fügten. Was sie ihren Lesern bieten, ist das Ergebnis der jeweiligen »Einleitungswissenschaft«; diese ging notgedrungen in derselben Weise vor, wie wir das heute auch tun: In Ermangelung zusätzlicher Nachrichten muß man den Text des Briefes selbst daraufhin befragen, was er zu den Einleitungsfragen zu sagen hat.

In der byzantinischen Zeit – in etwa unserm »Mittelalter« entsprechend – war der Stand der Einleitungswissenschaft also der, daß man annahm, der Brief an die Philipper sei in Rom verfaßt und durch Epaphroditos den Philippern überbracht worden.

Daß manche Neutestamentler heute wieder zu dieser längst überholt geglaubten Auffassung zurückkehren, ist eine abschließende Beobachtung, deren Bewertung ich Ihnen überlasse.

* * *

Nachbemerkung zur Titelei: In den nächsten Tagen werde ich auch die Titelei mit dem Inhalts- und Literaturverzeichnis für diese Vorlesung abschließend bearbeiten. Wer seine Blätter komplett haben will, kann sie dann spätestens Anfang der nächsten Woche herunterladen und/oder ausdrucken.

(Neufassung im Sommer 2018, 6. VII. 2018 um 10.20 Uhr)